ANA 30.11.05

Perspektive der Bauern

Zur 13. Witzenhäuser Konferenz werden viele Ehemalige erwartet

WITZENHAUSEN. Die Zahl der Bauern sinkt, und damit sinkt auch die Zahl der Beschäftigungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft. Vor diesem Hintergrund organisieren acht Studenten die 13. Witzenhäuser Konferenz mit dem Thema „Zukunft im Agrarsektor – Perspektiven für Studierende und Berufstätige". Es handelt sich dabei um ein Projekt während ihres Studiums in Witzenhausen.

Erstmals ein Bestandteil der Konferenz ist das Ehemaligentreffen. Gerade bei dem Thema in diesem Jahr sei dies sehr sinnvoll, sagen die Organisatoren. Denn die Ehemaligen sollen mit ihren Erfahrungen aus erster Hand Antworten auf die Frage geben, was Witzenhäuser Uni-Absolventen mit ihrem Diplom anfangen können.

Betriebsleiter sei da nur eine Möglichkeit, sagen die Studenten. Und sie verweisen darauf, dass die Landwirtschaft wachsende Umweltleistungen zu erbringen hat, dass es die Bereiche nachwachsende Rohstoffe und die Entwicklungshilfe gibt. Gerade dafür erhalte man in Witzenhausen wichtige Voraussetzungen.

Für die Konferenz haben die Studenten auch hochkarätige Referenten eingeladen. Unter anderen sind dies:

Vorbereitungsteam: Die 13. Witzenhäuser Konferenz „Zukunft im Agrarsektor - Perspektiven für Studierende und Berufstätige" wird von (von links) Kathrin Bürkle, Gesine Behrens, Sabrina Scheerer, Michael Stoklas, Helfried Berger, Holger Mittelstraß (Projekt-Betreuer) und Claudia Elst organisiert. Auf dem Bild fehlen Hannes Wendel, Felicitas Gies und Betreuer Dr. Sia Amini. FOTO: STK

- ▶ Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz,
- ▶ Dr. Alexander Gerber, Geschäftsführer des Bund ökologische Lebensmittelwirtschaft,
- ▶ Martin Lambers, Bildungsexperte des Deutschen Bauernverbands.

Viel Zeit ist im Programm auch für die Arbeit in Gruppen vorgesehen.

Und es gibt ein interessantes Abendprogramm für die erwarteten 250 Teilnehmer. Am Donnerstag, 8. Dezember, wird im Capitol-Kino der Film „Land am Rand" von Götz Penner gezeigt, der 1996 mit dem Hessischen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Penner wird an diesem Abend auch da bei sein. Anschließend ist Tanz im Club in der Steinstraße. Am Freitag, 9. Dezember, liest ab 19 Uhr Martin Stührwoldt aus seinem Buch „Verliebt Trecker fahren".

Um 21 Uhr beginnt das Ehemaligentreffen mit Büffet, Party und einer Jazzband. (STK)

▶ **Info:** *Anmeldungen (auch nur fürs Ehemaligentreffen) bis Montag, 5. Dezember, ✆ 0 55 42/96 90 33, E-Mail konferenz05@yahoo.de.*

▷▷ *www.zukunft-im-agrarsektor.de*

müssen auch sein", betont Es- nahm. (ZND)

9.12.05

Wachsender Markt – wachsende Chancen

Konferenz „Zukunft im Agrarsektor"

WITZENHAUSEN. Die Beschäftigungsmöglichkeiten im landwirtschaftlichen Bereich insgesamt werden zwar weniger, im Ökolandbau gibt es dagegen ein Beschäftigungswachstum – die Aussichten für die Absolventen des Uni-Studiengangs in Witzenhausen sind also nicht schlecht, so Prof. Dr. Jürgen Heß. Dekan des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften. Um die „Zukunft im Agrarsektor – Perspektiven für Studierende und Berufstätige" geht es bei der 13. Witzenhäuser Konferenz, die noch bis Morgen in der Uni an der Nordbahnhofstraße stattfindet.

Alexander Gerber

In einer Pressekonferenz wies der gestrige Hauptreferent, Dr. Alexander Gerber, darauf hin, dass es bei den Ökolandbaubetrieben jetzt einen Generationswechsel gebe. Als zwei großen Beschäftigungsbereich nannte der Geschäftsführer des Bundes ökologische Lebensmittelwirtschaft die Dienstleistungen, den Handel und die Verbände. Ein Beispiel sei der Einkauf für Verarbeitungsbetriebe. Arbeitsplätze gibt es aber auch im vorgelagerten Bereich, beispielsweise bei der Produktion von Saatgut oder Düngemittel.

Von 1993 bis 2003 sei die Zahl der Stellen von 75 000 auf 130 000 gestiegen, berichtete Gerber. Gegenüber der konventionellen Landwirtschaft sei der Arbeitsaufwand im Ökolandbau auch höher.

Jürgen Heß

Gerber berichtete auch, dass mehr und mehr Discounter Ökoprodukte ins Sortiment nehmen. Positive Folge für die Erzeuger sei derzeit, dass die Preise anziehen. Andererseits hätten die Handelsketten durch die großen Mengen auch eine große Marktmacht. Die Ware der ökologisch orientierten Verbände werde aber weiter eine große Rolle spielen. (STK)

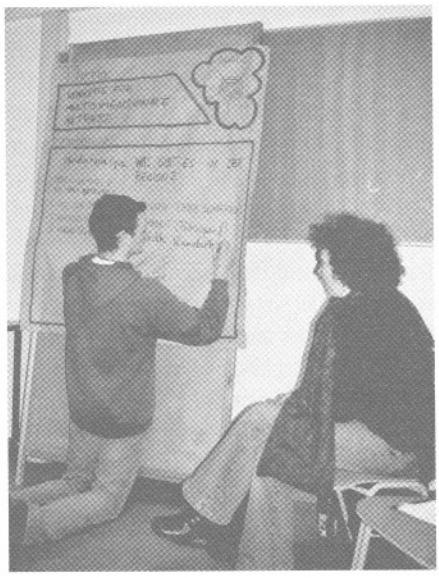
Zukunft im Agrarsektor

Tagung zu Perspektiven für Studierende und Berufstätige in Witzenhausen

„Wir suchen nicht nur Arbeit, sondern auch Visionen; nicht nur Beschäftigung, sondern auch Ideale." Unter diesem Motto fand die diesjährige, im wesentlichen von Agrarstudierenden des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel organisierte, 13. Witzenhäuser Konferenz statt, die sich mit den gewandelten Berufsfeldern von AbsolventInnen verschiedener Agrarfakultäten Deutschlands befasste. Vom 8. bis 10. Dezember 2005 berichteten Experten aus den verschiedenen Berufsfeldern der Agrarbranche, aus Lebensmittelhandel, Verwaltung, Naturschutz und Forschung und natürlich aus der Praxis über die breitgefächerten beruflichen Möglichkeiten. In offenen Arbeitsgruppen konnten nachmittags Studierende, Lehrende und Praktiker spontan entwickelte Themen diskutieren und ihre Erfahrungen austauschen.

Michael Lambers vom Deutschen Bauernverband betrachtete Perspektiven einer Verbandstätigkeit, Wilfried Stegmann vom Ökoring Niedersachsen ging speziell auf die verschiedenen Tätigkeitsfelder im Ökosektor ein und Thomas Turk vom Vorstand Hessen Rohstoffe e.V. befasste sich mit Aufgaben von Agraringenieuren im Bereich der Bioenergie und der nachwachsenden Rohstoffe. Dr. Alexander Gerber, Geschäftsführer des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), beleuchtete die Einsatzfelder von Agrarexperten im Lebensmittelhandel. Die positive Entwicklung der ökologischen Lebensmittelwirtschaft zu einer Wachstumsbranche hat auch zur Folge, dass sich die Anzahl Arbeitsplätze innerhalb von 10 Jahren verdoppelt hat und weiter steigen wird, vor allem in den Bereichen Handel, Dienstleistungen und Verbände. Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz, sah aufgrund der gewandelten Aufgaben der Landwirte Perspektiven auch als Landschafts- und Naturschützer. Er riet den KonferenzteilnehmerInnen, Produkte und Dienstleistungen im Sinne einer multifunktionalen Landwirtschaft mit Tourismus, Landschaft und Kultur zu verbinden. Die zukunftsträchtigen Arbeitsfelder seien Verarbeitung, Vermarktung, Landschaftspflege, Politik, Öffentlichkeitsarbeit und der Wassersektor.

Weitere Informationen unter www.zukunft-im-agrarsektor.de, bzw. im Dokumentationsband zur Konferenz.



bauernstimme

Diskussion mit neuen Methoden halfen, die Zukunft im Arbeitsmarkt zu erkennen

Für Gerold Rahmann, Leiter des Institutes für Ökologischen Landbau der FAL, sind überdurchschnittliche Kommunikationskompetenz, Teamfähigkeit und Engagement, Selbstständigkeit und Flexibilität, Kenntnisse der Wissenschaftsmethodik, sowie Spezial- und Allgemeinkenntnisse Schlüsselqualifikationen für die Forschung. Trotz der rückläufigen Tendenz von Projektgeldern und Arbeitsstellen bietet auch die Internationale Entwicklungszusammenarbeit Chancen für Agrarabsolventen, wobei Berater, Vermittler und Netzwerker mit sogenannten „soft skills", das heißt, sozialen Kompetenzen, die besten Aussichten haben, meinte Wolfgang Dewald, Trainer für Projektmanagement. Prof. Dr. Oliver Hensel wies auf das Exist-Programm hin (www.exist.de), das Existenzgründungen aus Hochschulen fördert. Er riet aber nur „Unternehmertypen" mit neuen Ideen und durchdachten Konzepten, sich selbstständig zu machen. Seine Regeln: „Erstens: Machen Sie sich niemals selbstständig, weil Sie nichts anderes gefunden haben. Zweitens: Machen Sie sich niemals selbstständig, nur weil es irgendwo Fördergelder dafür gibt."

Für die insgesamt 250 Teilnehmer war die Tagung eine gute Gelegenheit, Kontakte zu künftigen Berufsfeldern zu knüpfen. Manche Referenten wurden mit weiteren Fragen belagert, die Workshops waren offen für Fragen, die auf der Zunge brannten, und auch der ein oder andere Praktikumsplatz wurde ins Visier gefasst. Auch wurde deutlich, wo künftige Aufgaben und Chancen liegen und was von den Absolventen erwartet wird. Beim Ehemaligentreffen mit Jazz am Abend konnten auch deren persönliche Erfahrungen angesprochen werden. Mehr als die Hälfte der Absolventen würden, einer aktuellen Umfrage zufolge, nochmal hier studieren. Ebensoviele fanden innerhalb von drei Monaten einen Job, davon 40% direkt in der Landwirtschaft. Der Verdienst allerdings ist unterdurchschnittlich: gutes Arbeitsklima, Flexibilität und die Umsetzung eigener Ideen zählten für die Witzenhäuser Abgänger meist mehr als Verdienst und Prestige. Die Organisation der Konferenz durch die Studierenden war übrigens ein Projekt des Hauptstudiums im Rahmen des Wahlpflichtmoduls Veranstaltungsmanagement. ■

Claudia M. Elst

Hallo Holger, nicht wahr? Gruß, Claudia

Bauernstimme

BAUERNSTIMME

Wachsende Chancen im schrumpfenden Sektor?

Studierende, Lehrende und Praktiker aus dem Agrarsektor diskutierten in Witzenhausen Berufsperspektiven in der Branche

Die Zukunft im Agrarsektor, so der Titel der 13.Witzenhäuser Konferenz, interessierte viele, vor allem jene, die sie noch vor sich wähnen: Studierende verschiedener Agrarfakultäten Deutschlands – über 150 Anmeldungen gab es schon im Vorfeld der Veranstaltung. Dass der inhaltliche Schwerpunkt auf dem Ökologischen Landbau lag, war logische Konsequenz des Standortes: der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel im nordhessischen Witzenhausen.

Arbeit und Ideale

Hoch gesteckt waren die Ziele der Veranstalter, allesamt Studierende des Fachbereichs.

„Wir suchen nicht nur Arbeit, auch Visionen; nicht nur Beschäftigung, auch Ideale", stand im Konferenz-Lesebuch. Diesen Zielen gerecht zu werden, war Aufgabe der Referenten aus allen beruflichen Richtungen der Agrarbranche, von Verwaltung und Forschung über Naturschutz und Lebensmittelhandel bis hin zur Basis, der landwirtschaftlichen Praxis.

Doch hier bestehe noch eine Qualifizierungs-Lücke. Bisher existiere keine Ausbildung, die Fachwissen aus dem ökologischen Landbau mit den Bereichen Handel, Qualitätssicherung und Verarbeitung verbindet. Somit müssen momentan die Zusatzqualifikationen aus den anderen Bereichen autodidaktisch angeeignet werden. Zwei neue Studiengänge sollen diese Lücke schließen: Ökolandbau & Vermarktung in Eberswalde und Food Chain Management in Hohenheim.

Multifunktionale Landwirtschaft

Professor Hartmut Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz und ehemals Inhaber der weltweit ersten Professur für Ökologischen Landbau in Witzenhausen, forderte einen Paradigmenwechsel in der Landwirtschaft. Die Landwirtschaft müsse weg von der reinen Lebensmittelproduktion, die sie in den letzten Jahrzehnten über Spezialisierung, Intensivierung, Rationalisierung und Angleichung an Weltmarktpreise in eine Zwangssituation manövriert habe, in der viele Höfe zur Auf-

ihre Produkte die Landschaft mit vermarkten. In seinem Schlusswort forderte er, auch die Ausbildung im Agrarsektor nicht mehr allein auf die Lebensmittelproduktion zu konzentrieren. Wichtige Arbeitsfelder mit Zukunft sind in seinen Augen Landschaftspflege, Verarbeitung, Vermarktung, Öffentlichkeitsarbeit, Politik und der Wassersektor.

Ökolandbau-Forschung

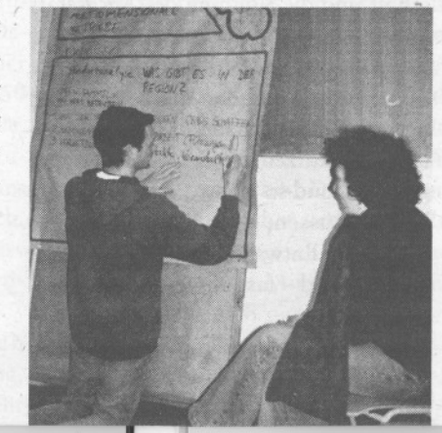
Gerold Rahmann, Leiter des Bundesforschungsinstitutes für Ökologischen Landbau in Trenthorst, legte den Konferenzteilnehmern die Forschung ans Herz. Auch im Ökolandbau gebe es genügend Probleme, zum Beispiel in der Tiergesundheit. Forschung kann dort helfen, wo Praktiker nicht weiter kommen, so Rahmann, denn Forschung ko-

Wir suchen nicht nur Arbeit, auch Visionen; nicht nur Beschäftigung.

Kürzungen überall

Beratung, Kontrolle und Agrar-Verwaltung sind typische Jobs für Agraringenieure, vor allem auch für Einsteiger. Alle anwesenden Referenten aus diesen Bereichen sagten auf der Tagung übereinstimmend, dass es dort zwar noch vereinzelt Stellenausschreibungen gebe, die Zahl aber abnehme, da überall gespart und gekürzt werde.

Auch in den so genannten Entwicklungsländern gibt es Arbeitsfelder für Landwirte und Agraringenieure. Jedoch



lichen Praxis.

gabe gezwungen seien.

Das „Konferenzteam": Studierende des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften in Witzenhausen

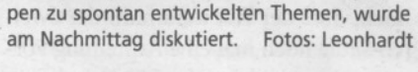
Ökobranche boomt

Den Einstiegsvortrag hielt Alexander Gerber, Geschäftsführer des Bundes für Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW), der gleich viel Positives zu berichten hatte. Die ökologische Lebensmittelwirtschaft in Deutschland sei eine Wachstumsbranche, mit Umsatzsteigerungen von jährlich über 10 Prozent. In den letzten 10 Jahren habe sich die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich von etwa 75.000 auf 150.000 verdoppelt. Gleichzeitig stagniere allerdings die Zahl der Erzeugerbetriebe. Das bedeute, dass vor allem in der Verarbeitung und im Handel von ökologischen Lebensmitteln neue Arbeitsplätze entstehen.

„Am meisten profitiert haben bislang immer diejenigen, die für die Landwirtschaft produzieren, also BASF, Monsanto und Co., und nicht die Landwirte, die für die Menschen produzieren", so Vogtmann. Auch im Ökolandbau werde inzwischen der gleiche Weg beschritten, wenn das Getreide aus Australien billiger sei, werde es eben da gekauft.

Vogtmann forderte die Ausrichtung auf eine multifunktionale Landwirtschaft. Sinnvoll sei es in diesem Zusammenhang, Produkte und Dienstleistungen mit Landschaft, Tourismus und Kultur zu verknüpfen. Vogtmann führte als gelungene Beispiele das Rhön-Lamm und andere Regionalmarken an, die über

auch Ideale.



Im „Open Space", den offenen Arbeitsgruppen zu spontan entwickelten Themen, wurde am Nachmittag diskutiert. Fotos: Leonhardt

stet Zeit und Geld, beides ist in der Praxis knapp. Als Qualifikationen, um „fit für die Forschung", so der Titel des Vortrags, zu sein, nannte Rahmann gute Spezial- und Allgemeinkenntnisse, Kenntnisse der Wissenschaftsmethodik, Flexibilität und Selbstständigkeit, Motivation und Teamfähigkeit sowie eine überdurchschnittliche Kommunikationskompetenz.

Etwas unternehmen?

Sich in der landwirtschaftlichen Praxis oder in einem vor- oder nachgelagerten Bereich selbstständig zu machen ist die Vision vieler Studierender und Auszubildender im Agrarsektor. Doch dieser Schritt ist nicht jedem zu empfehlen – man muss ein „Unternehmertyp" sein und eine neue Idee mit einem durchdachten, runden Konzept anbieten können, meinte Prof. Hensel. Er stellte folgende Regeln auf:

„Erstens: Machen Sie sich niemals selbstständig, weil Sie nichts Anderes gefunden haben. Zweitens: Machen Sie sich niemals selbstständig, nur weil es irgendwo Fördergelder dafür gibt." Was aber nicht heißt, dass man Förderungen nicht in Anspruch nehmen sollte: Zum Beispiel das Exist-Programm (www.exist.de), das Existenzgründungen aus Hochschulen fördert.

wurden auch hier die Projektgelder und Stellen im Bereich der ländlichen Entwicklung in den letzten Jahren stark zurückgefahren.

Außerdem wird zunehmend Wert auf einheimische Fachkräfte gelegt. Wenn überhaupt, werden aus Europa nicht mehr reine „Techniker", sondern eher Vermittler, Berater oder Netzwerker eingestellt – auch in diesem Berufsbild spielen also die so genannten „soft skills" (soziale Kompetenzen) eine zunehmend wichtige Rolle.

Fazit

Es gibt sie noch, die ideale Arbeit, die visionäre Beschäftigung – aber leichter ist es in den letzten Jahren nicht geworden. Unsere Zukunft im Agrarsektor, die Rahmenbedingungen, unter denen wir leben und arbeiten wollen, müssen wir uns selbst erkämpfen. Also: Packen wir's an!

Anne Brid Leonhard

Ab Mitte Januar ist der Konferenztagungsband unter folgender Adresse erhältlich:
Konferenz05@yahoo.de oder bei: Holger Mittelstraß, Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542-981240, Fax: -981241